

Medizinische Praxis- koordinatorinnen und Praxiskoordinatoren (MPK) im Gesundheitswesen

Text — Sabrina Dötzl, be-med AG

Die Rolle der/des MPK gewinnt im Gesundheitswesen zunehmend an Bedeutung. Mit einer spezialisierten Weiterbildung erweitern MPAs ihre Kompetenzen, um sowohl die Qualität der Patient/-innenversorgung zu verbessern als auch die Praxisorganisation effizienter zu gestalten. Ihre Arbeit stärkt eine bessere Zusammenarbeit im Praxisteam und leistet darüber hinaus einen wertvollen Beitrag zur Entlastung des Gesundheitssystems.

Die Rolle und Bedeutung

Medizinische Praxiskoordinator/-innen (MPK) nehmen im modernen Gesundheitswesen eine zunehmend wichtige Rolle ein. Ihre erweiterten Kompetenzen und ihr vertieftes Fachwissen ermöglichen es ihnen, sowohl die Qualität der Patient/-innenversorgung zu verbessern als auch die Effizienz von medizinischen Praxen nachhaltig zu steigern. Diese Qualifikation bietet medizinischen Praxisassistent/-innen (MPA) eine wertvolle Möglichkeit, sich weiterzuentwickeln, anspruchsvollere Aufgaben in der Praxis zu übernehmen und auch die Freude am Beruf wiederzuentdecken.

Dabei haben MPAs die Wahl zwischen zwei Schwerpunkten: dem administrativen Bereich in einer Praxis oder der Beratung von chronisch kranken Menschen.

Chronische Erkrankungen wie Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, COPD oder neurodegenerative Erkrankungen wie Alzheimer und andere Formen von Demenzen stellen das Gesundheitssystem vor besondere Herausforderungen. Die

Betroffenen benötigen oft über Jahre hinweg eine kontinuierliche, auf ihre individuellen Bedürfnisse zugeschnittene Betreuung. Herkömmliche Praxisstrukturen, die oft nur kurze Konsultationen von 10–15 Minuten vorsehen, können diese Bedürfnisse nur teilweise erfüllen.

Durch ihre Weiterbildung im klinischen Zweig sind MPKs in der Lage, einstündige Betreuungseinheiten anzubieten, in denen spezifische Fragen zu Medikation, Therapieoptionen, Lebensstil und Ernährung ausführlich besprochen werden. Diese intensive Betreuung stärkt nicht nur das Vertrauen der Erkrankten, sondern verbessert auch die Behandlungsqualität. Unsicherheiten und Wissenslücken können abgebaut werden, sodass zukünftige Konsultationen zielgerichteter und effizienter ablaufen können. Die Selbstkompetenz der Betroffenen wird gestärkt, was langfristig zu einer Entlastung des gesamten Gesundheitssystems beiträgt.

Die Weiterbildung zur MPK in der Richtung Praxisleitung vermittelt Führungskompetenzen, die den Arbeitsalltag in einer Praxis optimieren können. Dazu gehören Teamführung,

Konfliktlösung, Qualitätsmanagement und strategische Planung. Praxisleitende MPKs unterstützen den reibungslosen Praxisbetrieb, engagieren sich gezielt für die Mitarbeitenden-zufriedenheit und helfen mit, dass die Patient/-innenversorgung auf höchstem Niveau bleibt. Gerade in medizinischen Berufen, in denen das Wohl der Patient/-innen im Mittelpunkt steht, ist eine optimierte Praxisführung von grosser Bedeutung. MPKs mit Führungsausbildung bringen das nötige Fachwissen und die Erfahrung mit, um der Praxisleitung in diesen Optimierungsprozessen gezielt und effizient zur Seite zu stehen. Als Bindeglied zwischen dem medizinischen Personal, den Patient/-innen und den externen Partner/-innen verbessern MPKs die interprofessionelle Kommunikation und unterstützen einen reibungslosen Praxisablauf.

Die Weiterbildung

Lebenslanges Lernen als Schlüssel zu beruflicher Selbstverwirklichung und Qualitätssicherung: In einer sich ständig wandelnden Arbeitswelt spielt lebenslanges Lernen eine zentrale Rolle. Insbesondere im Gesundheitswesen, das durch technologische Innovationen, veränderte Bedürfnisse der Patient/-innen und komplexe Krankheitsbilder geprägt ist, ist eine kontinuierliche Weiterbildung unerlässlich.

Lebenslanges Lernen ist nicht nur eine berufliche Notwendigkeit, sondern auch ein Weg zur persönlichen Entfaltung. Eine Teilnehmerin der MPK-Weiterbildung beschreibt ihre Beweggründe und Erfahrungen wie folgt:

«Ich habe die Weiterbildung MPK in der praxisleitenden Richtung begonnen, weil ich mich weiterentwickeln wollte und weil mir damals der Beruf MPA nur noch wenig Spass machte. [...]»

MPKs erwerben nicht nur fachliche Kompetenzen, sondern entwickeln auch neue Perspektiven auf ihre Arbeit. Dies wirkt sich positiv auf die Qualität der Betreuung der Patient/-innen und auf das gesamte Praxisteam aus:

«[...] Seither macht mir mein Beruf, mittlerweile als MPK, wieder richtig viel Spass und ich freue mich, mit Patient/-innen zu arbeiten und ihnen zu mehr Selbstsicherheit zu verhelfen.»

Diese Aussage unterstreicht, dass Weiterbildung nicht nur den eigenen Horizont erweitert, sondern auch neue Begeisterung für den Beruf wecken kann. Gerade im medizinischen Bereich, wo der Alltag oft herausfordernd ist, bieten solche Weiterbildungen die Möglichkeit, sich neu zu orientieren und die eigene Rolle mit frischer Motivation auszuführen.

Für MPAs bietet die Weiterbildung zur MPK nicht nur erweiterte Verantwortungsbereiche, sondern auch attraktive Karrierechancen. Dies steigert die Attraktivität des Berufes und trägt zur Fachkräftesicherung im Gesundheitswesen bei,

was der Abwanderung aus der Praxis in andere medizinische Berufsfelder vorbeugt.

Die Schlüsselrolle

MPKs könnten in Zukunft eine Schlüsselrolle in der Ausrichtung des Gesundheitssystems mit interprofessioneller Zusammenarbeit spielen. Ihre umfassende Betreuung chronisch kranker Patient/-innen, ihre Entlastung des medizinischen Fachpersonals und ihre Managementfähigkeiten stärken die Praxis von innen heraus. Um dieses Potenzial voll auszuschöpfen, müssen finanzielle Ressourcen gezielt eingesetzt werden, damit die Arbeit der MPKs angemessen honoriert wird und es gelingt, sie langfristig zu binden. Ein nachhaltiges Gesundheitssystem erfordert die Unterstützung und Wertschätzung des medizinischen Personals. MPKs tragen nicht nur zur Effizienz und Qualität der Versorgung bei, sondern schaffen auch die Grundlage für ein kooperatives und patient/-innen-zentriertes Arbeitsumfeld.

Entscheidungsträger/-innen sind gefordert, die regulären und tarifarischen Rahmenbedingungen (Abbildung und Abgeltung von MPK-Leistungen) so zu gestalten, dass MPKs ihre Kompetenzen voll entfalten können – zum Wohl der Patient/-innen und zur Stärkung des Gesundheitswesens der Zukunft. Andernfalls riskieren wir ein zunehmendes

MPK-Studie

Das Berner Institut für Hausarztmedizin BIHAM untersuchte als Folgeprojekt einer Klausurtagung der BEKAG zur Rolle der Medizinischen Praxis-koordinatorinnen und -koordinatoren (MPKs) 2020 die Betreuung von Patientinnen und Patienten mit Typ-2-Diabetes in Praxen mit und ohne MPKs.

Die Ergebnisse zeigten: MPKs können die Hausärzteschaft auf einem qualitativ hohen Behandlungsniveau entlasten. Die Querschnittsstudie verglich die Behandlung von Typ-2-Diabetes in Praxen mit und ohne MPK. Sie war die erste Studie in der Schweiz, die die Auswirkungen der Arbeit von MPKs untersuchte. Die breite Unterstützung der Studie u.a. durch die FMH, die Krankenversicherungen KPT und Visana, Diabetes Schweiz und die Schweizerische Diabetes-Stiftung sowie der BEKAG unterstrich die Aktualität und das grosse Interesse an interprofessionellen Betreuungsmodellen, das bereits vor fünf Jahren existierte.

Lesen Sie mehr zur MPK-Studie im doc.be 3/2022.

Abwandern von Fachkräften, frustrierte Patient/-innen und letztlich den Zusammenbruch eines Systems, das doch in den Diensten der Menschen und ihrer Gesundheit stehen sollte.

Die wichtigsten Fakten zum Schluss

- Die Weiterbildung ist modular aufgebaut. Der Einstieg ist ganzjährig möglich und kann flexibel nach den eigenen Bedürfnissen geplant werden.
- Neben Pflichtmodulen je nach Fachrichtung besteht die Möglichkeit, Wahlmodule nach eigenem Interesse oder Praxisbezug auszuwählen.
- Die Weiterbildungen sind so konzipiert, dass sie auch von Berufstätigen problemlos besucht werden können.
- Durch moderne Unterrichtsformate wie Online-Unterricht oder eine hybride Unterrichtsvariante können die Teilnehmer/-innen wählen, ob sie vor Ort oder von zuhause aus teilnehmen möchten. Präsenzveranstaltungen bieten zudem eine wertvolle Gelegenheit, die Vernetzung unter den Teilnehmer/-innen zu fördern.
- Unsere Dozent/-innen arbeiten praxisorientiert und stehen bei Fragen als Team jederzeit allen Teilnehmer/-innen zur Verfügung.
- In unserem Weiterbildungsteam ist es uns die höchste Priorität, für jede Person die passende Weiterbildungsvariante und den besten Abschluss zu finden. So gelang es der be-med 2024, eine Erfolgsquote von 100 % bestandenen Abschlüssen in ihrem MPK-Lehrgang zu verzeichnen.
- Neben dem eidgenössischen Diplom zur Medizinischen Praxis koordinatorin mit Fachausweis besteht die Möglichkeit, in den Modulen zur Praxisführung ein Verbandsdiplom des Schweizerischen Verbands Medizinischer Berufsschulen SVMB zu erlangen.
- Durch die Subventionierung des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation SBFI können die Teilnehmer/-innen nach der eidgenössischen Prüfung Geld vom Bund zurückfordern und werden so finanziell unterstützt.



Sabrina Dötzi

Sabrina Dötzi ist Leiterin der Erwachsenenbildung und des Qualitätsmanagements an der Berner Berufsfachschule für medizinische Assistenzberufe (be-med AG).

Ihre Leidenschaft gilt der Bildung und der Stärkung individueller Fähigkeiten. Mit Engagement fördert sie lebenslanges Lernen und setzt sich dafür ein, sowohl Bildungsqualität als auch individuellen Potenziale kontinuierlich zu stärken. Da sie selbst aus einer Lehre kommt und ihren Weg über die Erwachsenenbildung und ein Studium gemacht hat, weiss sie aus eigener Erfahrung, wie wichtig es ist, am Ball zu bleiben, Potenziale auszuschöpfen und sich gezielt beraten zu lassen.

Medizinische Praxiskoordinatorin

mit eidgenössischem Fachausweis

UNSERE MODULE IM ÜBERBLICK:

- Chronic Care Management
- Qualitätsmanagement
- Personalführung
- Praxismanagement
- Diabetes
- Koronare Herzkrankheit

Für weitere Module und Informationen scannen Sie den QR-Code.



be-med

www.be-med.ch/weiterbildung



Kompetenz für Ihre Praxis.

 **medics**

schnell. exakt. praxisnah.